



Liebe Gäste ZUR Freundschaftswoche

Zur Freundschaftswoche unserer Hochschule und der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen, die Mitte September dieses Jahres in Karl-Marx-Stadt durchgeführt wurde, konnten wir als liebe Gäste Prof. Dr.-Ing. Brenik und Dr.-Ing. Zensiek aus Pilsen begrüßen. Prof. Dr. Brenik, der uns schon mehrfach besuchte, unterzeichnete für die Hochschule in Pilsen das Arbeitsprogramm für das vor uns liegende Studienjahr 1968/69. Unser Foto: Prof. Dr. Brenik (rechts) in angeregtem Gespräch mit Prof. Dr. Plogert, Direktor des Instituts für Werkzeugmaschinen.

Ein Problem von hoher Aktualität:

Automatisierung der Kleinserienfertigung

Gemeinsame Fachtagung des Instituts für Werkzeugmaschinen und des Instituts für Technologie des Maschinenbaus mit starker Beteiligung der Industrie

Die Maschinenbaubetriebe als Hersteller der Produktionsmittel für die verschiedenen Industriezweige sind durch die Entwicklung und Fertigung ihrer Erzeugnisse maßgebend an der Rationalisierung der Produktionsprozesse beteiligt. Ihr Hauptanliegen ist es, eine möglichst vollständige automatische Fertigung zu garantieren, was durch den Einsatz der Steuerungs- und Regelungsstechnik weitgehend erreicht wird.

Die Herstellung von Massenteilen ist bekanntlich weniger problematisch, weil ausgefeilte Verfahren und ständig zu automatisierende Einrichtungen erfindbar sind. Schwierigkeiten bereitet der Prozess der Automatisierung in der Einzel- und Kleinserienfertigung, die bei der Herstellung der Maschinenbaueinzelteile vorherrscht. Den dabei auftretenden Problemen war die Fachtagung „Automatisierung in der Kleinserienfertigung“ gewidmet, die am 13. und 14. September 1968 an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt stattfand.

Die Veranstalter der Fachtagung, die im Rahmen der Freundschaftswoche der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt durchgeführt wurde, waren das Institut für Werkzeugmaschinen und das Institut für Technologie des Maschinenbaus der TH Karl-Marx-Stadt.

Insgesamt besuchten die Fachtagung etwa 200 Teilnehmer, die aus industriellen Instituten und verschiedenen Hoch- und Fachschulen sowie aus dem Ausland und aus

Westdeutschland kamen. Unter den Referenten konnten Prof. Dr.-Ing. Brenik und Dr.-Ing. Zensiek von der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen begrüßt werden.

Der erste Tag der Fachtagung war in erster Linie den konstruktiven Problemen vorbehalten und stand unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Plogert, Direktor des Instituts für Werkzeugmaschinen. Zu Beginn wurde zu den Problemen der automatisierten Einzel- und Kleinserienfertigung gesprochen.

Anhand der besonderen Probleme, die in der Einzel- und Kleinserienfertigung auftreten, wurden konkrete Bedingungen abgeleitet, die von den automatisierten Fertigungseinrichtungen zu erfüllen sind. Einige prinzipielle Lösungen, die diese Bedingungen mehr oder weniger erfüllen, wurden besprochen und verglichen. Der für die Entwicklung numerischer Werkzeugmaschinen erforderliche Grundriss der Maschine wurde aufgezeigt, woraus sich Entwicklungsrichtungen für numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen ergaben. Auch die Hersteller praxisgerechter Werkzeugmaschinen unternehmen große Anstrengungen, um ihre Maschinen für kleinere Losgrößen geeignet zu machen. Insbesondere bei der Fertigung weniger komplizierter Werkstücke lassen sich gute Ergebnisse erzielen. Bei der Behandlung dieser Probleme wurden Beispiele für die konstruktive Ausführung von Speichergeräten gezeigt, die für kleine Serien geeignet sind. Das Kriterium für die Klassifizierung dieser Einrichtungen ist die Ver-

ringerung der Vorbereitungs- und Abschlußzeiten.

In weiteren Vorträgen wurden der internationalen Stand und die Entwicklungstendenzen numerischer Werkzeugmaschinenleistungen sowie die Bedingungen für die Anpassungsfähigkeit numerischer Steuerungen behandelt. Außerdem befaßte sich ein Referent mit der Problematik der Automatisierung von großen Werkzeugmaschinen, speziell von großen Walzdrehbänken, wozu dabei in den Vordergrund gestellt

Am Beginn des 2. Tagungsstages begründete der Diskussionsleiter, Dr.-Ing. Weber, Leiter der Abteilung Spanende Fertigung und Fertigungsgestaltung des Instituts für Technologie des Maschinenbaus, nochmals die besondere Aktualität der aufgeführten Probleme. Der Weg zur sozialistischen Rationalisierung der Fertigung führt über die Verzierung der Vielfalt des Teilesortiments.

Eine absolute Verringerung der Vielfalt des Teilesortiments ist trotz Sortimentsbereinigung nicht möglich, denn die immer stärker in den Vordergrund tretende Forderung, die Erzeugnisse bezüglich ihres Verwendungszweckes optimal zu gestalten, bewirkt ein breiteres Erzeugnisortiment. Das Hauptaugenmerk ist also auf Maßnahmen zur relativen Verringerung der Vielfalt des Teilesortiments zu legen.

Die beiden Vorträge „Grundsätze und Methoden der Klassifizierung und Analyse der Teilesortimente des

Maschinenbaus“ und „Ausarbeitung der technologischen Prozesse auf der Grundlage klassifizierter Teilesortimente“ behandelten die systematischen Wege zur relativen Erhöhung der Fertigungstaktzahlen und die zweckmäßige Erarbeitung von Fertigungsprozessen.

In den Referaten über die Automatisierung einzelner Arbeitsgänge und geschlossener Prozesse in der Teilebearbeitung und der Montage und die Anpassung der spanenden Werkzeuge und Werkstoffspanner an die Bearbeitungsaufgabe wurden derzeitige technische Mittel und Wege für die Mechanisierung und Automatisierung in der metallverarbeitenden Industrie aufgezeigt. Besondere Beachtung bei der Rationalisierung der Fertigung muß den Montagetechnologien zukommen, weil dieses Gebiet in der Vergangenheit vernachlässigt wurde und hier wesentlich größere Reserven zu erschließen sind als in der Teilerfertigung.

Im letzten Vortrag „Probleme der Wirtschaftlichkeit“ wurde u. a. darauf eingegangen, daß vor der Realisierung von Automatisierungsmaßnahmen Wirtschaftlichkeitsvergleiche als Entscheidungskriterium durchgeführt werden müssen.

Abschließend waren festzustellen, daß die durchgeführte Tagung ein voller Erfolg war. Die Veranstalter hoffen, daß die Tagungsteilnehmer durch die ausgewählte Thematik besonders zahlreiche Anregungen zur Lösung ihrer betrieblichen Aufgaben bekommen haben.

Dipl.-Ing. H. Grunert,
Dipl.-Ing. W. Seifeld

Ehrentafel

Aus Anlaß des 17. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik erhielten folgende Mitarbeiter der Hochschule die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“:

Ingeborg Biedemann, Sekretärin der Hochschulgruppenleitung der FDJ

Lothar Kluge, Leiter der Abteilung Arbeit

Helmut Veit, Hausmeister der Hochschulgebäude Straße der Nationen 62

Zugleich wurde eine große Anzahl Kolleginnen und Kollegen für ihre zehnjährige Zugehörigkeit zu unserer Hochschule geehrt.



In unserer Stadt

Vor Beginn des neuen Studienjahres fand kürzlich in Karl-Marx-Stadt ein Empfang des Rates der Stadt für die neuimmatrikulierten ausländischen Studenten unserer Technischen Hochschule und der Bergakademie Freiberg statt.

Der 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Günter Schweiber, erläuterte in einer Ansprache die politische und wirtschaftliche Bedeutung der gastgebenden Stadt und gab einen kurzen Überblick über ihre Geschichte bis zur heutigen Zeit.

Mit besonderer Freude begrüßte er die aus Vietnam kommenden Studenten und Studentinnen. Er erklärte, daß die Bevölkerung von Karl-Marx-Stadt sich mit dem heldenhaft kämpfenden Volk Vietnams zutiefst verbunden fühlt. Wie vor nunmehr 20 Jahren amerikanische Terrorbomber trotz des damals schon längst entschiedenen Krieges die Stadt Chemnitz zerstörten, so vernichtete heute die USA-Luftpiraten friedliche Dörfer und Städte in Vietnam. Stadtrat Schweiber versicherte den vietnamesischen Studenten, daß die DDR fest an der Seite ihres Volkes steht, dem er den baldigen Sieg über die Aggressoren und die Herstellung des Friedens für ihr Land wünschte.

Dem Empfang schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt und eine svanglose Ausfahrt im Klub der Bauschaffenden an, an der von unserer Hochschule der Prorektor für Studentangelegenheiten und der Dekan der Fakultät für Maschinenbau teilnahmen. H. Klemm

Parteiwahlen werden uns voranbringen

(Fortsetzung von Seite 1)

Dabei analysiert werden, welche Aufgaben bisher noch ungenügend erfüllt wurden. Das betrifft die Lehre, Erziehung und Forschung, ebenso aber auch die Tätigkeit der Parteiorganisation. Auf allen diesen Gebieten müssen noch exaktere Einschätzungen zur Grundlage der weiteren Verbesserung der Arbeit gemacht werden. Diese gründliche analytische Tätigkeit ist für eine richtige Leitungsarbeit unerlässlich.

Es ist notwendig und allen Parteiorganisationen gebietet, sich auf diese Aufgabe gestellt, die schöpferische Aktivität und politische Wirksamkeit aller Parteimitglieder und Kandidaten zu erhöhen. Das verlangt, besonders gegen alle Erscheinungen der überflüchtlichen und routineartigen Arbeit, gegen Tendenzen der Schönfärberei, unkritischen Verhaltens zu Mängel und Fehlern, der Verkleinerung von Mängeln, gegen jedes Zurückweichen vor notwendigen politischen Auseinandersetzungen entschlossen anzukämpfen und sie zu überwinden.

Die Erziehung aller Genossen zum politischen Kampfbewußtsein ist eine entscheidende Aufgabe der gesamten Parteiorganisation bei der Vorbereitung des VII. Parteitag. Diese Aufgabe schließt vor allem ein, das Bewußtsein eines jeden Parteimitgliedes so zu erhöhen, daß er sich für die politische Situation in jeder Beziehung persönlich verantwortlich fühlt. Sie schließt auch ein, die ideologische Wachsamkeit zu erhöhen, denn die Gefahr für den Frieden, die durch die aggressive Politik der USA-Imperialisten und der westdeutschen Bevandlung und Militarisierung heraufbeschwo-

ren wird, ist sehr ernst.

Die Parteiorganisation der Hochschule, betonte Genosse Wappler, verfügt über genügend Potenzen, um in Ausführung des II. Plenums bei der Durchführung der Parteiwahlen und der Vorbereitung des VII. Parteitag den politischen Kampf offensiv und erfolgreich zu führen. In allen Bereichen muß ein solches politisches Klima geschaffen werden, das einen raschen allgemeinen Aufschwung bei der Lösung der Aufgaben der Hochschule sichert.

Der Hauptinhalt der Tätigkeit aller Parteiorgane und der gesamten Grundorganisation besteht darin, durch die gründliche und richtige Arbeit mit den Menschen ihr bewußtes Handeln, bei der weiteren Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft zu entwickeln. Das bedeutet ganz besonders auch, allen Menschen klarzumachen, daß es in unserer Zeit keinen Beobachterstandpunkt geben kann. Jeder muß sich entscheiden, wohn er gehört.

In der Gegenwart, sagte Genosse Wappler, ist das Verhältnis zur amerikanischen Barbarei, zu den Bestialitäten der USA-Aggressoren in Vietnam und der verbrecherischen Kumpans der westdeutschen Imperialisten, eine grundsätzliche Frage. Sie steht auf der Tagesordnung und ist zum Prüfstein für das Verhalten eines jeden einzelnen geworden. Für uns reicht es nur ein aktives Parteiergreifen geben, eine echte Solidarität, die dazu beiträgt, die Feindkräfte des vietnamesischen Volkes schnellstens zurückzuschlagen, zu bezwingen und Frieden und Freiheit für Vietnam wiederherzustellen.

Aus der Diskussion

Die Diskussion der Genossen über Parteifragen besetzte die in den Ausführungen des 1. Sekretärs der Hochschulparteileitung und des Genossen Albert Wappler getroffene Feststellung, daß die Parteiwahlen unsere Grundorganisation bei der Lösung der Aufgaben der Hochschule ein gutes Stück weiter voranzubringen wird.

Wertvolle Hinweise gab Genosse Prof. Dr. Eidel, der über die Verbesserung der staatlichen Leitungsfähigkeit zur Erhöhung der Wirksamkeit unserer Erziehungsmethoden sprach. Die Genossen Kinnich und Folgerungen zu ziehen. H. M.

setzten sich kritisch mit Fragen der ideologisch-politischen Erziehungsarbeit auseinander.

Zu den Aufgaben der Hochschule bei der Verwirklichung der komplexen sozialistischen Rationalisierung sprach die Genossen Prof. Dr. Plogert und Kurt Leitert. Sie berichteten, daß es an ihren Instituten bereits konkrete Vorstellungen gibt, wie die Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung am Institut und darüber hinaus an der Hochschule ausgearbeitet und zu lösen sind. (Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 2.)

Solidarität mit Vietnam

Die im Kreis Waren zur Ernte eingesetzten Studenten unserer Hochschule haben nicht nur sehr gute ökonomische Ergebnisse erzielt, sondern bewiesen auch ihre Solidarität mit dem kämpfenden vietnamesischen Volk. Sie spendeten für Vietnam den Betrag von

6461 MDN.

Besonders sind hierbei die Studenten der Fachrichtung Mathematik hervorgetreten (SG 63/2, 64/2, 64/3). Bereits am ersten Sonntag des Ernteeinsatzes leisteten sie eine Sonderschicht für Vietnam. Der Erlös von durchschnittlich 15 MDN wurde dem Solidaritätsfonds zur Verfügung gestellt.

Aus dem Leben der Partei Zu den Parteigruppenwahlen

In diesen Tagen begannen die Parteigruppen unserer Grundorganisation mit den Berichtswahlversammlungen. Die Mehrheit von ihnen wird sie in den nächsten Wochen durchführen, insbesondere in den Parteigruppen der Studenten, die jetzt wieder vollständig an der Hochschule wirken.

Vor Beginn der Parteigruppenwahlen hatte die Hochschulparteileitung mit dem größten Teil aller Leitungsmitglieder und Gruppenorganisationen am 30. September und 1. Oktober Aktivberatungen abgehalten. Dort ging es darum, gemeinsam darüber zu beraten, wie, ausgehend vor allem von den Ausführungen des Genossen Erich Honecker auf der 13. ZK-Tagung, die parteimäßige Erziehung aller Genossen verbessert, die Kampfkraft der Parteiorganisation verstärkt und die Massewirksamkeit der Arbeit der Parteiorganisation erhöht werden kann.

Die Beratungen machten den Leitungsfunktionären klar, daß schon die Parteigruppenwahlen entscheidend dazu beitragen müssen,

diese Forderungen des 13. Plenums zu erfüllen. „Getade in den Parteigruppen“, sagte Genosse Erich Honecker, „wird das gesamte Verhalten und die Aktivität eines Parteimitgliedes am deutlichsten sichtbar. Hier ist es am besten möglich, ein Mitglied zu beurteilen und in die unmittelbare Arbeit einzubeziehen.“

Die parteierzieherische Arbeit ist vor allem in den Parteigruppen zu leisten. Hier sind die Genossen täglich zusammen und können sich aus der gemeinsamen Tätigkeit am besten. In der Parteigruppe können sie sich daher nicht nur am besten beurteilen, sondern sich vor allem als Genossen gegenseitig helfen, das parteimäßige Denken und Handeln zu entwickeln und zu festigen, sich ihrer persönlichen Verantwortung als Parteimitglied für die Lösung der von der Partei gestellten Aufgaben bewußt zu werden und im Kollektiv für ihre Erfüllung zu kämpfen.

Ein sicheres Leben in den Gruppen zu entwickeln heißt, ihre politische Wirksamkeit und Ausdrucksfähigkeit zu erhöhen. Unsere gesamte Par-

teiarbeit ist darauf gerichtet, mit allen Hochschulangehörigen in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit vorwärtszuschreiten und gemeinsam unseren Beitrag zur allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten.

Es ist daher einer der wichtigsten Maßstäbe für das Wirken eines jeden Genossen, gleich an welchem Platz er steht: Wie trägt das Parteimitglied dazu bei, das Vertrauensverhältnis zwischen allen Hochschulangehörigen und unserer Partei ständig weiterzuentwickeln? Das heißt, wie hilft das Parteimitglied allen unseren Mitarbeiterinnen und Studenten, die Politik der Partei richtig zu verstehen, ihr Bewußtsein zu entwickeln und ihre Aktivität für die Lösung der Aufgaben zu entfalten?

Es wird Aufgabe der Berichtswahlversammlungen in den APO und PPO sein, von diesen Fragen ausgehend die Auswertung der Ergebnisse der Parteigruppenwahlen einzuschätzen und für die Weiterführung der Auseinandersetzung entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen. H. M.